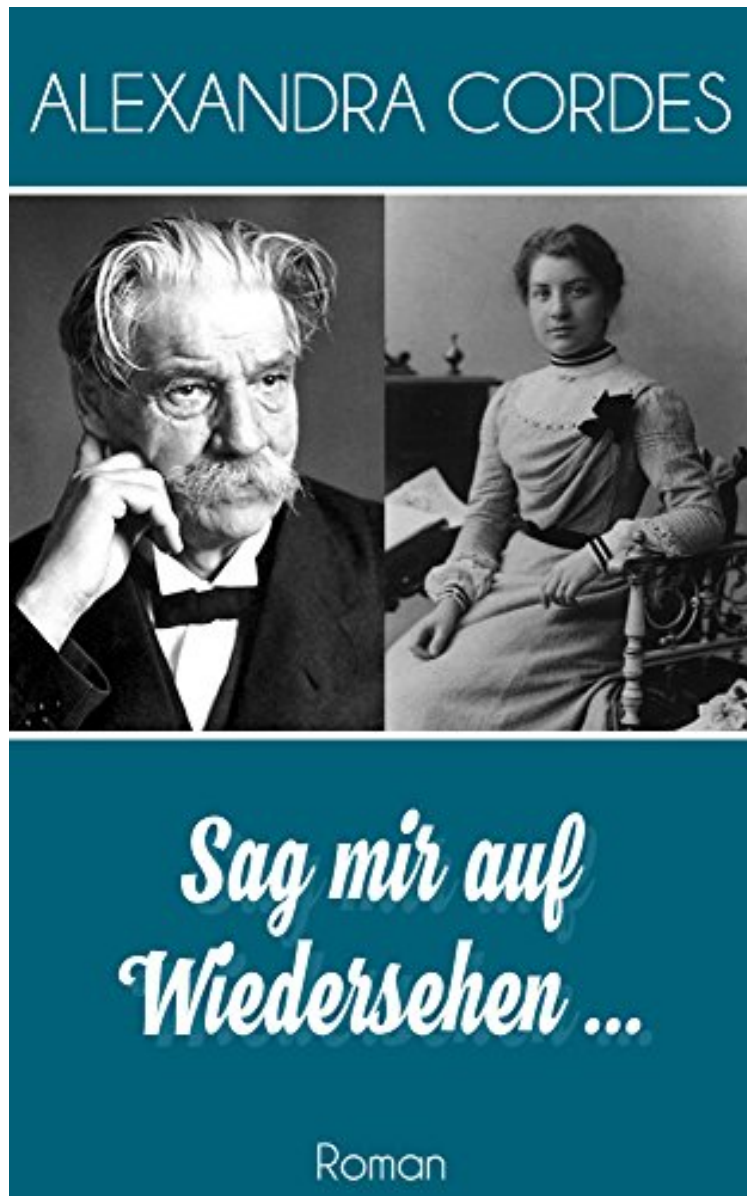


(Free) Sag mir auf Wiedersehen

Sag mir auf Wiedersehen

Von Alexandra Cordes
ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrank: #256230 in eBooksVerffentlicht am: 2015-10-20Erscheinungsdatum:
2015-10-20File Name: B016XTHDSS | File size: 75.Mb

Von Alexandra Cordes : Sag mir auf Wiedersehen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Sag mir auf Wiedersehen:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen6 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Sag mir Auf WiedersehenVon Mller NinaDer Anbruch des neuen Jahrhunderts ist fr Christine Welsch von besonderer Verheigung. Sie will sich verloben. Doch die erste groe Liebe ihres Lebens zu dem jungen Arzt Georg Bonet wird

eiferschtig hintertrieben. Auch als sich beide nach drei Jahrzehnten Wiedersehen, soll sich diese Liebe nicht erfüllen. Die Sylvesternacht der Jahrhundertwende hatte nicht nur Christine Welsch Verheißung versprochen. Millionen hofften auf eine neue, bessere Zeit. Aber in Europa begannen die Lichter zu erlöschen... Dies ist der Roman der Christine Welsch und der Menschen um Christine. Der Roman eines bewegten, ungewöhnlichen Lebens in der Zeit von 1890 bis 1941, zwischen Deutschland und Frankreich, dem Rheinland und dem Elsa, zwischen Strassburg, Paris, New York und Marseille. Ein literarisches Denkmal für die Gromutter von Alexandra Cordes. Der Roman einer Frau, die alles gewann und alles verlor und dennoch bis zuletzt sagte: das Leben ist wunderbar. 7 von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schöne Familiengeschichte und Geschichtsunterricht in einem! Von D. A. Absolut lesenswert! Hatte mir zuerst "Geh' vor dem letzten Tanz!" bestellt und nach einem Blick auf's Cover festgestellt, da das der zweite Teil einer Trilogie ist. Also besorgte ich mir Teil 1 (Sag mir auf Wiedersehen) und fing an zu lesen. Was soll ich sagen, 418 Seiten in 3 Tagen ausgelesen (alte Ausgabe). Von Alexandra Cordes hatte ich bisher weder gehört noch gelesen, aber ich bin begeistert! Die Geschichte beginnt im vorletzten Jahrhundert und erzählt von einem jungen Mädchen aus dem Elsa, Christine Welsch. Ihre Liebe zu Ernst, einem angehenden Arzt, erfüllt sich durch eine Intrige ihrer Schwester Rachel nicht. Sie heiratet einen anderen, bekommt zwei Töchter: Anna und Lilli. Während Lillis Leben zunächst unruhig verläuft, heiratet Anna einen Halbjuden. In Deutschland der 30er Jahre sind sie nicht mehr sicher und emigrieren nach Amerika. Ihre Tochter Friedel bleibt bei der Gromutter Christine in Deutschland. Hoffentlich habe ich nicht zu viel verraten, aber es ist wirklich ein lesenswertes Buch. Heute werde ich mich über den 2. Teil hermachen, um zu erfahren, wie die Geschichte um Christine und Friedel weitergeht. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine ganze Fülle eines Lebens Von Julia Umnik Alexandra Cordes beschreibt in diesem aufwühlenden Roman das Leben der Familie Welsch, und sie schildert mit psychologischem Feingefühl alle die Menschen, die das Schicksal mit dieser Familie verbunden hat. Die widersprüchlichsten Charaktere treffen zusammen, die Lebensläufe der unterschiedlichsten Menschen kreuzen sich, verlieren sich im Wirbel einer unruhigen Zeit und finden oft nach Jahren erst wieder zusammen. Hass und Liebe, Eifersucht und Intrige treiben diese Menschen erbarmungslos auseinander oder ketten sie unlosbar zusammen. Und immer wieder taucht die Frage auf, warum das Schicksal die Menschen beieinander lässt, die sich hassen, warum es Menschen trennt, die sich lieben. Christine Welsch wird niemals eine Antwort darauf finden ihre Schwester Rachel nimmt ihr den Mann, dem ihr Herz gehört. Stella Welsch findet den Mann fürs Leben wird sie immer glücklich sein, auch wenn Jean Welsch krank ist? Wie spielt das Leben mit Robert Welsch, der sich mehr und mehr aus der Familie zurückzieht? Es scheint, als ob ein unlosbarer Fluch über dem Haus Welsch liegt. Oder sind es die großen historischen Ereignisse des beginnenden zwanzigsten Jahrhunderts, die mit unnachgiebiger Härte das Glück der einzelnen Menschen zerstreuen?

Kurzbeschreibung Dies ist der Roman über die Jugendliebe von Albert Schweitzer und Christine Welsch. Ihr Elternhaus stand in Ingweiler, im Unterelsass. Ein Fachwerkhäuschen wie aus einem Märchen. Hier erblickte sie das Licht der Welt. Eine Welt, die damals noch von Lampen erhellt wurde. Das Kalenderblatt der christlichen Missionsgesellschaft in der Küche zeigte den 5. Februar 1879 an. Und das Kind wurde von dem evangelischen Pastor in Ingweiler auf den Namen Friederike (Frieda) Christine getauft. Christines Vater, Jean Welsch, diente unter Kaiser Maximilian in Mexiko, bis dessen Regime zusammenbrach. In einem Zouavenregiment war er gewesen, als Lazarethhelfer. Nachdem das französische Expeditionskorps aus Mexiko abzog, kehrte Jean in seine Heimat zurück und schlug sich zunächst als mittellose Kolporteur einer englischen Bibelgesellschaft durchs Leben. Er verkaufte Bilder und Bibeln, hielt Andachten und Vorlesungen, bis er auf einem Missionsfest Christines Mutter kennen lernte. Sein Bruder Jakob war Missionar in Indien. Christine wurde mit sechs Jahren eingeschult und fuhr jeden Tag mit der Postkutsche zur Schule, von wiehernden Rössern gezogen, und auf dem Bock der Postillion, der vor jeder Station sein messingschimmerndes Horn blies. Mit 17 wurde sie in das evangelische Seminar in Strassburg aufgenommen, ein Lyzeum für Mädchen, die das höhere Lehrexamen absolvieren wollten. Eine Schulfreundin von ihr war Elly Knapp, die spätere Gattin von Bundespräsident Theodor Heuss. Als Christine eines Tages an der Nikolauskirche vorbei kam, hörte sie wunderbare Orgelklänge. Sie betrat die Kirche und sah an der Orgel einen jungen, groß gewachsenen Mann sitzen. Er spielte Bach. Es war Albert Schweitzer, ihre erste große Liebe. Sehnsüchtig wartete sie nach jedem Konzert darauf, dass er sich neben sie setzte und ihre Hände in seine Hand nahm. Doch ihre Liebe sollte sich nicht erfüllen. Eines Tages sagte er ihr, dass er Strassburg verlassen werde, um Medizin zu studieren. Sie wusste, dass es ein Abschied für immer war. Er nahm zum letzten Mal ihre Hand und sagte: Auf Wiedersehen, Christine. Und sie antwortete: Auf Wiedersehen, mon amour. Albert Schweitzer ging als Missionarsarzt nach Lambarene im zentralafrikanischen Gabun, wo er ein Krankenhaus gründete. 1951 wurde er mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Als er 1965 in Lambarene starb, lebte Christine schon lange in Bonn. Damals erzählte sie ihrer Enkelin, der Schriftstellerin Alexandra Cordes, zum ersten Mal von ihrer Jugendliebe. So entstand der Roman Sag mir auf Wiedersehen, ein Spiegelbild französisch-deutscher Geschichte. Eine Familiensaga, die das Elsass der damaligen Zeit wieder vor uns erstehen lässt, und das Rheinland, wie es heute nur noch wenige kennen mögen. Ein Schlüssel-Roman mit bewegten Hauptfiguren in aller Welt und den

Menschen um Christine und ihre Liebe zu Albert Schweitzer. Im Roman heisst er George. Ein Denkmal echter Menschlichkeit und groer Lauterkeit, wrdigte die Aachener Volkszeitung den Roman. Die Welt am Sonntag schrieb: Christine Welsch, in deren Leben sich das Geschehene spiegelt, gehrt zu den Frauen, die keiner Emanzipation bedrfen, um eigenstndig ihren Weg zu gehen. Der Norddeutsche Rundfunk kommentierte: Wunderbar und unterhaltend ist der Roman, den uns die Enkelin erzht. Die Gromutter des Jahrhunderts wird ihren Weg machen. Und Die Rheinpfalz applaudierte: Die oft gelesene und viel gelobte angelschsische Belletristik hat eine ernst zu nehmende Konkurrenz erhalten: Alexandra Cordes. Ihr deutsches Leseublikum sollte stolz darauf sein. Christine Welsch starb 91jhrig in Bonn. Und bis zu ihrem letzten Tag hat sie sich geweigert, einem Menschen, den sie liebt Adieu zu sagen. Auch in ihrer letzten Stunde sagte sie: Auf Wiedersehen.

Kurzbeschreibung Dies ist der Roman ber die Jugendliebe von Albert Schweitzer und Christine Welsch. Ihr Elternhaus stand in Ingweiler, im Unterelsass. Ein Fachwerkhuschen wie aus einem Mrchen. Hier erblickte sie das Licht der Welt. Eine Welt, die damals noch von Ilampen erhellt wurde. Das Kalenderblatt der christlichen Missionsgesellschaft in der Kche zeigte den 5. Februar 1879 an. Und das Kind wurde von dem evangelischen Pastor in Ingweiler auf den Namen Friederike (Frieda) Christine getauft. Christines Vater, Jean Welsch, diente unter Kaiser Maximilian in Mexiko, bis dessen Regime zusammenbrach. In einem Zuavenregiment war er gewesen, als Lazarethhelfer. Nachdem das franzsische Expeditionskorps aus Mexiko abzog, kehrte Jean in seine Heimat zurck und schlug sich zunchst als mittelloser Kolporteur einer englischen Bibelgesellschaft durchs Leben. Er verkaufte Bilder und Bibeln, hielt Andachten und Vorlesungen, bis er auf einem Missionsfest Christines Mutter kennen lernte. Sein Bruder Jakob war Missionar in Indien. Christine wurde mit sechs Jahren eingeschult und fuhr jeden Tag mit der Postkutsche zur Schule, von wiehernde Rssern gezogen, und auf dem Bock der Postillion, der vor jeder Station sein messingschimmerndes Horn blies..Mit 17 wurde sie in das evangelische Seminar in Strassburg aufgenommen, ein Lyzeum fr Mdchen, die das hhere Lehrereexamen absolvieren wollten. Eine Schulfreundin von ihr war Elly Knapp, die sptere Gattin von Bundesprsident Theodor Heuss. Als Christine eines Tages an der Nikolauskirche vorbei kam, hrte sie wunderbare Orgelklnge. Sie betrat die Kirche und sah an der Orgel einen jungen, gross gewachsenen Mann sitzen. Er spielte Bach. Es war Albert Schweitzer, ihre erste grosse Liebe. Sehnschtig wartet sie nach jedem Konzert darauf, dass er sich neben sie setzte und ihre Hnde in seine Hand nahm. Doch ihre Liebe sollte sich nicht erfllen. Eines Tages sagte er ihr, dass er Strassburg verlassen werde, um Medizin zu studieren. Sie wusste, dass es ein Abschied fr immer war. Er nahm zum letzten Mal ihre Hand und sagte: Auf Wiedersehen, Christine. Und sie antwortete: Auf Wiedersehen, mon amour. Albert Schweitzer ging als Missionarsarzt nach Lambarene im zentralafrikanischen Gabun, wo er ein Krankenhaus grndete. 1951 wurde er mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Als er 1965 in Lambarene starb, lebte Christine schon lange in Bonn. Damals erzhlte sie ihrer Enkelin, der Schriftstellerin Alexandra Cordes, zum ersten Mal von ihrer Jugendliebe. So entstand der Roman Sag mir auf Wiedersehen, ein Spiegelbild franzsisch-deutscher Geschichte. Eine Familiensaga, die das Elsass der damaligen Zeit wieder vor uns erstehen lsst, und das Rheinland, wie es heute nur noch wenige kennen mgen. Ein Schlssel-Roman mit bewegten Schaupltzen in aller Welt und den Menschen um Christine und ihre Liebe zu Albert Schweitzer. Im Roman heisst er George. Ein Denkmal echter Menschlichkeit und groer Lauterkeit, wrdigte die Aachener Volkszeitung den Roman. Die Welt am Sonntag schrieb: Christine Welsch, in deren Leben sich das Geschehene spiegelt, gehrt zu den Frauen, die keiner Emanzipation bedrfen, um eigenstndig ihren Weg zu gehen. Der Norddeutsche Rundfunk kommentierte: Wunderbar und unterhaltend ist der Roman, den uns die Enkelin erzht. Die Gromutter des Jahrhunderts wird ihren Weg machen. Und Die Rheinpfalz applaudierte: Die oft gelesene und viel gelobte angelschsische Belletristik hat eine ernst zu nehmende Konkurrenz erhalten: Alexandra Cordes. Ihr deutsches Leseublikum sollte stolz darauf sein. Christine Welsch starb 91jhrig in Bonn. Und bis zu ihrem letzten Tag hat sie sich geweigert, einem Menschen, den sie liebt Adieu zu sagen. Auch in ihrer letzten Stunde sagte sie: Auf Wiedersehen.